

Bericht über die Priesterweihe und der Primiz von Norbert Nikolai

Freitag den 2.5.1995

Nach Wochenlanger Aufregung war es nun so weit, mein Bruder Norbert sollte heute zu Priester geweiht werden, Schon bei der Abfahrt ging es los. Auf der Autobahn ist ein Stau, wie kommen wir jetzt am schnellsten nach Essen zum Dom. Wir fahren also über die Landstraße. Wir sind sehr pünktlich da und da ich Rollstuhlfahrer bin darf ich auch sofort rein. Alle anderen müssen noch draußen warten. Nach einigem hin und her, darf ich ganz vorne neben den zu weihenden Priestern sitzen und habe so eine sehr gute Sicht. Die Messfeier war sehr feierlich, und hat auch allen gefallen. Sie dauerte allerdings 2 1/2 Stunden da ca. 150 Priester, den 7 Neupriestern, die Hände auf das Haupt legen mußten um sie in der Priesterschaft aufzunehmen. Anschließend gab es einen Empfang im Generalvikariat gleich neben dem Dom. Es war wieder sehr voll, aber mit Hilfe eines freundlichen Mannes, fanden wir den Tisch von meinem Bruder sehr schnell. Um 22.00 Uhr wurden die Neupriester abgeholt und wir fuhren auch nach Hause.

Samstag den 03.05.95

Meinem Bruder wurde vom Bischof der Ort mitgeteilt wo er demnächst als Kaplan arbeiten muß. Er geht nach Lüdenscheid, wo er auch schon sein erstes Praktikum gemacht hat

Sonntag den 04.05.95

Um 10.00 Uhr begann die Eucharistiefeier die erste Messe von meinem Bruder. Sie war moderner in der Musik als die Weihe. Was mir besonders gut fiel.

Im Gemeindesaal gab es dann einen Stehempfang von der Gemeinde aus. Mein Bruder bekam dabei auch seinen ersten Messpokal mit Zubehör von der Gemeinde geschenkt. Es wurden auch einige Reden gehalten, von Leuten die meinem Bruder einige Zeit seines Lebens begleitet haben. Dann ging die Familie und alle geladenen Gäste zu Kaffee trinken. Um 17.00 Uhr ging es noch einmal in die Kirche zu einer Dankvesper. Danach erteilte mein Bruder alle die wollten den Primizsegen, das heißt er legt jedem die Hände auf den Kopf und sagt einen Segenspruch dazu auf. Danach gingen wir zu Abendessen mußten aber lange Warten da der Primizsegen über eine Stunde dauerte.

Montag den 05.05.95

In Norberts Diakoniegemeinde St. Andreas in Essen Rüttenscheid gab es auch wieder eine Messe mit anschließendem Empfang. Wir waren da nicht mehr dabei, aber meine Mutter hat mir erzählt, das sie sogar ein Lied für ihn gesungen haben.

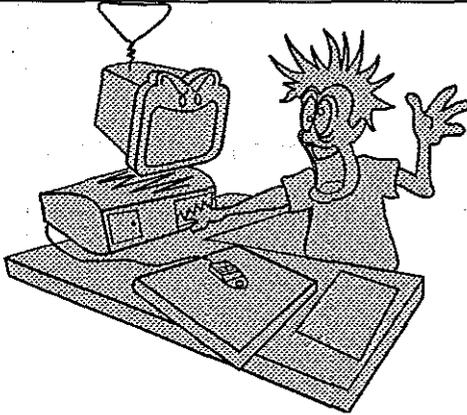
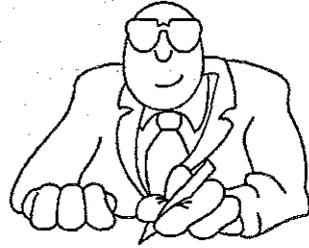
Es waren über all sehr viele Leute. Einige sind sogar von weiter weg angereist, um mit meinem Bruder zu feiern. Er ist überall sehr beliebt und die Gemeinde in Lüdenscheid werden sich schon sehr auf ihn freuen. Viel Leute sprachen mich an "Sie sind die Schwester von Norbert, er hat schon viel von Ihnen und Ihren Kindern erzählt", und ich wußte nicht mit wem ich es zu tun hatte.

Heut am Dienstag den **06.05.95** habe ich meinen Bruder nur kurz gesehen. Er ist vorhin nach Düsseldorf zu Flughafen gefahren, weil er in Urlaub fliegen wollte. Wohin wußte er noch nicht, er wollte mal sehn wo noch ein Flug frei ist. Im ganzen war es ein schönes, aber auch anstrengendes Wochenende.

Angelika Nikolai - Müller

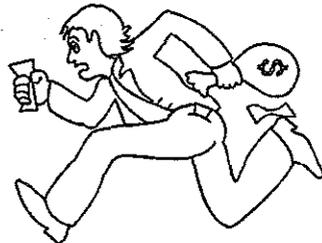
**halt stop, bevor wir hier nun wählen,
laßt Euch von mir noch was erzählen.
Es geht um all die guten Geister,
ein jeder auf seinem Gebiet ein rechter Meister.**

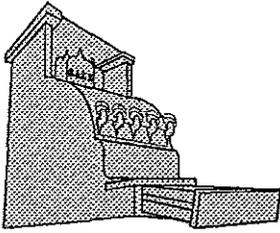
Ich will, wie soll Ichs denn nur sagen,
den Anfang mit unserem Willi wagen.
Er war der Chef für lange Zeit,
stets zuverlässig hilfsbereit.
Ein Mann der Tat, stets akkurat,
ein Mensch den jeder gerne mag.
Nur ab und zu, wenn er mal meckert,
ist der, der Ihn nicht kennt, verdeppert.



An seiner Seite, der Stellvertreter,
das ist Herr Weitze, unser Peter.
Er ist, das muß man neidlos anerkennen,
auf dem Computermetier ein As zu nennen.
Ein Kreuzworträtsel wies im Buche steht,
hat er im Handumdrehen angelegt.
Und dann die Zeitung, nicht vergessen,
auf die ist jeder hier versessen.
Im Teamwork mit Hartmut und auch Gitte,
ist er in Ihrem Bund der Dritte.
Geschichten, Rätsel und auch Daten,
lassen nie lange auf sich warten.
Das stille Treiben dieser Drei,
läßt kreatives Denken frei.

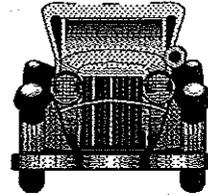
Zu diesem Zwecke braucht man Geld,
das wird von Heinz fix durchgezählt.
Er sammelt, sucht und rechnet schnell,
ein kluger Kopf und rationell.
Er ist ganz klar ein Mann der Tat,
der nichts riskiert und doch was wagt.
Heinz hat hier alles schwer im Griff,
ein jeder hört auf seinen Pfiff.





Elisabeth das Buche führt,
wo das Geld ist registriert.
Durch Ihre Finger rinnt das Geld,
daß den Verein am Leben hält.
Auf Heller und Pfennig steht geschrieben,
wo die Knete ist geblieben.
Geblieben ist sie beispielsweise,
im IBF-Bus für eine Reise.

Am Steuer sitzt, muß Ichs noch sagen,
der Lothar, der fährt den Wagen.
Er packt mit an und auch mal zu,
mit uns da kommt er nicht zu Ruh!
Nur selten hört man ihn mal murren,
er macht das alles ohne knurren.



Die Damen und Herren aus der Bastelrunde,
sind durch ihr Geschick in aller Munde.
Manch schönes Stück, mit Müh und Fleiß,
erbrachte einen schönen Preis.

**Den Dank für Euch hab ich umschrieben,
ich hoff es ist was hängengeblieben.
Ihr wart, wie soll ich sagen,
ein gutes Team in all den Jahren.**

*Und die Moral von dieser Geschichte:
Ohne Euch, da geht es nicht!*

Ulla Wieprig

Urlaub!

Die gleiche Mannschaft wie im vorigen Jahr machte sich wieder auf den Weg um auf Warnsing's Ferienhof den Urlaub zu verbringen. Diesmal allerdings holte uns Heinrich, der Hausherr, persönlich mit seinem Bus ab. Das Gepäck und die Rollstühle kamen in den Anhänger. Margit konnte sogar in ihrem E.-Stuhl mit in den Bus untergebracht werden. Es war eine angenehme Fahrt. Diesmal hatten wir Ferienwohnung 1. Sie war noch geräumiger als Wohnung 2 und ich konnte das Bad auch in meinem E.-Stuhl benutzen. Das war für mich natürlich eine große Erleichterung.

Unsere Sachen unterzubringen ging auch schnell von der Hand. Elisabeth, Margit und ich hatten die unteren Wohnschränke, so das wir uns vom Rollstuhl aus selbst bedienen konnten. Somit brauchten wir Erna etwas weniger in Anspruch zu nehmen.

Sie hatte "ruckzuck" den Mittagstisch gedeckt und wir konnten in aller Ruhe unsere erste Mahlzeit einnehmen.

Am Nachmittag waren wir bei Maria und Heinrich zum Kaffee eingeladen. Es gab köstliche, selbstgebackene Himbeertorte. Hierbei gleich die Anmerkung, das man sich jetzt auch mit Kaffee, Kuchen oder Eis bei Warnsing's den Nachmittag versüßen kann.

Diesmal schliefen Friedel, Margit und Elisabeth im Schlafzimmer, Erna und ich im Wohnzimmer. Ab und zu gab es ein kleines Geplänkel, weil der Fernseher noch lief oder aber im Schlafzimmer die Unterhaltung zu laut war. Meckern war also auch mal angesagt.

Der von Erna gedeckte Frühstückstisch lockte uns natürlich frühzeitig aus den Federn. Das galt nicht für Friedel und Elisabeth. Sie waren Frühaufsteher.

Nach dem Frühstück machten wir uns alle ausgehberreit. Zusammen mit Astrid, Josef, Nanne und Alfons zockelten wir in aller Ruhe nach Velen.

Geschäfte und Schaufenster vertrieben die Zeit bis zum Mittagessen. Unser aller Lieblingsrestaurant war das **Coesfelder Tor**. Dort war das Essen nicht nur sehr gut sondern auch noch preiswert und die Bedienung wie wir sie uns nicht besser hätten wünschen können. Freundlich, persönlich und hilfsbereit. Die Gaststätte baut gerade an. Dieser Anbau soll speziell behindertengerecht sein und im nächsten Jahr fertig werden. Lassen wir uns überraschen.

Überrascht hat uns auch ein Malheur mit Erna. Hilfsbereit, wie sie nun mal ist, half sie einer älteren Dame in einen Pkw einzusteigen. Beim zuschlagen

der Tür klemmte sie sich zwei Finger der linken Hand ein. Das Blut spritzte nur so auf die Straße. Wir waren alle sehr entsetzt, doch Erna blieb cool. Astrid begleitete sie zum Arzt. Zum Glück war nichts gebrochen, sondern "nur" gequetscht. Natürlich hätte sie ihre Hand hochhalten und schonen müssen. Aber auch da war Erna die "*Eiserne Lady*". Nur vom Spülen ließ sie sich gezwungenermaßen befreien. Gott sei Dank sind ihre Finger in der Zwischenzeit wieder in Ordnung.

Einen Abstecher bzw. ein Geschäfts- und Schaufensterbummel machten wir nach Gescher. Heinrich brachte uns mit seinem Bus hin und zurück. Es hat uns Spaß gemacht

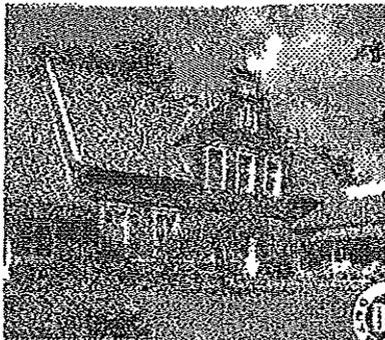
Die ganze Urlaubszeit über hatten wir phantastisches Wetter. Na ja, kein Wunder: wenn Engel reisen.

An zwei Tagen sind sogar der Hitze wegen nur Margit und ich mit unseren E.-Stühlen, die anderen mit dem Pkw, zum Mittagessen gefahren. Ansonsten konnten wir uns trotz Hitze gut draußen auf dem Hof aufhalten. Drei Pavillons bieten Schutz bei jedem Wetter und Aufenthalt für viele Möglichkeiten. Es hat uns auch in diesem Jahr wieder gut gefallen. Und somit steht fest, es wird auch ein drittes Mal geben.

Was unsere anderen IBFler betrifft, haben sie beim diesjährigen Ausflug auch den Ferienhof Warnsing kennengelernt. Ob es ihnen gefallen hat?!

An unserem Abreisetag brauchte Erna kein Frühstück zu machen. Maria und Heinrich hatten dazu eingeladen. Das war für alle ein sehr schöner Abschluß. So schön es auch war, ein jeder freute sich trotzdem auf sein zu Hause.

Ulla Wiprig



Besuch bei Elli und Herbert

Der Einladung von Elli und Herbert sind Elisabeth und ich gerne gefolgt. Natürlich waren wir beide neugierig auf das neue Haus in Ostrhauderfehn. Mein Schwiegersohn Adam übernahm die Fahrten. Mit einem "fast regenfreien" Urlaubsschein von Petrus führen wir los. Um unsere Rollstühle, einschließlich meines E.-Stuhls, die ausgeliehene Schienenrampe und unser Gepäck unterzubringen hatte Adam eine Sitzreihe aus unserem VW-Bus entfernt. Elisabeth saß vorne, so daß das schon fast ein übefreies Fahren für sie bedeutete. Den Rest besorgte dann noch ihr allseits beliebtes Lakritze. Die Fahrt verlief reibungslos. Da Adam schon zweimal dort war, gab es auch kein Suchen und Verfahren. Pünktlich zum Mittagessen kamen wir bei Elli und Herbert an.

Das einzige kleine Hindernis, eine Stufe ins Haus, hatte Herbert schon mit einer selbstgemachten Holzrampe aus dem Weg geräumt. Meine Befürchtung, ich könnte mit dem E.-Stuhl nicht zu Rande kommen traf nicht zu. Das machte die schöne Zeit dort für mich noch angenehmer. Selbst im kleinen Gästezimmer, in dem ich schlief, konnte ich mich mit meinem E.-Stuhl noch bewegen.

Auch das Wetter war zu unserer Zufriedenheit. Elli und Herbert haben mit uns viel unternommen. Zu Fuß, sowie auch mit dem Pkw. Immer wieder mußte ich die Feststellung machen, das die Menschen dort besonders freundlich sind. Der übliche Gruß dort: "Moin, Moin" hat mir besonders gefallen.

Elli und Herbert haben sich ein schönes Heim geschaffen. Man merkt aber, das sie dabei nicht allein an sich gedacht haben. Es macht ihnen Freude, Gäste einzuladen.

Elisabeth und ich haben uns sehr wohl bei ihnen gefühlt. Darum noch einmal auf diesem Weg ein ganz herzliches Dankeschön. Für ihre liebevolle Gastfreundschaft und noch viele gesunde, glückliche und zufriedene Jahre in ihrem schönen, gemütlichem Heim.

Ulla Wieprig

EIN NACHMITTAG IM CIRCUS

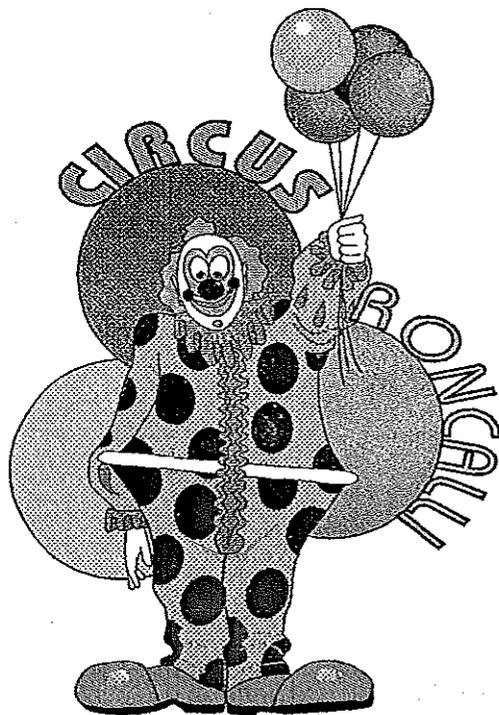
Wir haben uns am Freitag, den **24. 11. 1995 um 14 Uhr**, mit Kind und Kegel am Circus Roncalli getroffen. Dieser hatte uns freundlicherweise 23 Freikarten geschenkt.

Pünktlich um **14²⁰ Uhr** wurden wir von einem sehr netten und hilfsbereiten Herrn vom Circus abgeholt und zu unseren Plätzen gebracht. Langsam füllte sich das Zelt. Um **15⁰⁰ Uhr** fing dann die Vorstellung an.

Wir waren alle total begeistert (**vor allem die Kinder**), zum Beispiel von den Jongleuren, den Reitern, den Clowns, der Pferde-Zebra-Dressur, der Trapezkünstlerin, dem Seiltänzer und den vielen anderen Darbietungen. Nach ca. 2 Stunden war alles vorbei.

Lothar wartete schon vor dem Zelt um einige Mitglieder, die nicht mit dem PKW da waren, zum Club zu bringen.

Alle waren total begeistert vom CIRCUS RONCALLI und wir würden uns freuen, wenn wir noch öfters Vorstellungen besuchen könnten.



Ein Bericht von Silvia Weinreich

Reha 1995 mit Hindernissen

Wie alle zwei Jahre, war auch dieses Jahr wieder die Reha in Düsseldorf. Einige aus dem unserem Verein, hatten sich gemeldet um mit unserem Bus auch dahin zu fahren. Einen Fahrer hatten wir auch schon, **aber leider kam dann die Autowerkstatt mit TÜV-Termin dazwischen**. Der Versuch mit Privatwagen doch noch einigen Leuten den Besuch der Reha zu ermöglichen, scheiterten leider in letzter Minute.

Also bin ich mit meinem Mann und ganz vielen Prospektwünschen nach Düsseldorf gefahren. Ich hoffe das die denen ich Prospekte mitgebracht habe, damit auch etwas anfangen können. Wenn ihr die Prospekte nicht mehr braucht, dann gebt sie doch bitte weiter an die die sich auch dafür interessieren.

Als erstes waren wir erstaunt, das wir immer im Zickzack fahren mußten im auf den Behindertenparkplatz zu kommen. Früher waren die Parkmöglichkeiten für Behinderte immer zwischen den Messehallen. Diese Mal hatten sie einen Parkplatz außerhalb eingerichtet und wer wollte, konnte mit einem Behindertentaxi zu Eingang fahren oder zu Fuß gehen. Ich fand die Lösung etwas umständlich, obwohl so viele Autos hätten auch nicht mehr zwischen den Hallen Platz gefunden. Wir waren etwas zu pünktlich da, so das wir noch ein paar Minuten bis 10.00 Uhr warten mußten.

In der ersten Halle die wir durchquerten waren viele Bilder zu sehen. Wer die gemalt hat und was die mit der Reha zu tun hatten, habe ich nicht in Erfahrung gebracht. Mir fiel auf das es viele Firmen gab die Sanitäreinrichtungen fürs Badezimmer im Programm hatten. Bei den Treppenliftern habe ich nur zwei verschiedene gefunden und zwar den, wo wir vor kurzem die Vorführung hatten und die großen Treppenraupen, die man aber nicht mit ins Auto nehmen kann. Bei den Rollstühlen gibt es so viele Anbieter, so das man wirklich nicht weiß für welchen man sich entscheiden soll.

Als wir uns gerade die behindertengerechten Autos ansahen und in eine Bus verschwunden waren, sahen wir doch noch ein Mitglied aus unserem Verein. **Drei Mal dürft ihr raten wer das war?** Später als wir uns mit einem Brötchen stärkten, haben wir ihn noch mal gesehen und auch mit ihm gesprochen.

Ansonsten gab es nicht sehr viel neues auf der Reha zu sehen, jedenfalls ist mit nichts besonderes aufgefallen. Ich hoffe das wir es in zwei Jahren schaffen, wieder mit mehreren zur Reha zu fahren.

Habt ihr's erraten?
Richtig es war Hartmut,
den man im Club nur
noch selten antrifft.

WEIHNACHTSFEIER 95

- ODER ALLE JAHRE WIEDER...

Am 15. Dezember 1995 fand unsere Weihnachtsfeier statt. Geladen wurden Mitglieder und Freunde ins Haus der Begegnung. Um 17 Uhr begann die **ALLEJAHREWIEDERFEIER.**

Beim Betreten des Gemeinschaftsraumes fehlte diesmal etwas, nämlich das Gitt B. aus B. sich mit dem Gästebuch vor die einströmende Menge stellte und von Jedem eine sofortige Unterschrift erzwang. Sollte es daran gelegen haben, das diesmal die Unterstützung ihres Töchterleins fehlte ?.

Als alle Platz genommen hatten, begrüßte die Frau Vorsitzende die versammelte Festgemeinde. Dann wurde wie jedes Jahr gegungen. Ulla erzählte weihnachtliche Geschichten. Ulla hatte sich diesmal, erstmalig überreden lassen und erzählte ihre Geschichten via Lautsprecher. Dies führte zu einer besseren Verständlichkeit.

Nach **SINGEN - GESCHICHTE - KASSETTENMUSIK -SINGEN - GESCHICHTE - KASSETTENMUSIK.....** gab es das alljährliche Festessen. Diesmal bestand das Menü aus Sauerbraten mit Klößen. Als Nachtisch gab es *natürlich* Eis.

Dann gab es die Geschenke überreicht von einem eigens eingeflogenem Nikolaus. Dieser beschenkte zuerst die Jüngsten unserer Initiative. Danach waren die GROßEN dran.

Von den "Großen" zeigten einige den wahren Grund ihres Kommens. Als Sie ihr Geschenk hatten, konnten Sie nicht warten bis der Nikolaus alle Geschenke verteilt hatte, nein Sie mußten plötzlich ganz schnell nach Hause. Getreu dem Motto: **JETZT GIBT'S NICHTS MEHR ZU HOLEN, WAS SOLLEN WIR DANN NOCH HIER?!?**

Schade das es auch solche Mitglieder gibt.

Peter Weitzke